

<b>Zeitschrift:</b>	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
<b>Herausgeber:</b>	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
<b>Band:</b>	37 (1921)
<b>Heft:</b>	15
<b>Rubrik:</b>	Verbandswesen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

war der Verkehr kleiner. Für einzelne von der Krisis besonders schwer heimgesuchte Industriezweige vermochte leider auch die Messe nichts zur Erholung beizutragen. Im allgemeinen wird gesagt werden dürfen, daß auch bei den Ausstellern, welche auf direkte Geschäftsabschlüsse reflektieren, sich der Abschluß der Messe besser stellte, als bei der herrschenden wirtschaftlichen Krisis mit der allgemeinen ausgeprägten Zurückhaltung vielfach befürchtet werden mußte. Einen etwas besseren Einblick werden die Ergebnisse der Umfrage vermitteln, die die Messeleitung auch dieses Jahr bei den Ausstellern noch vornehmen wird.

Viel zu dem Gelingen der Schweizer Mustermesse 1921 hat die sympatische Unterstützung ihrer Bestrebungen durch die schweizerische Tagespresse und die Fachorgane der Berufsorganisationen beigetragen, was an dieser Stelle noch speziell anerkannt sei.

## Zur Frage der Einfuhrbeschränkungen auf Holz

berichtet der „Freie Rhätier“: „Die Holzindustrie in Not!“ haben wir kürzlich als Titel einer Pressenotiz über die heutige Holzmarktlage gelesen. Wir möchten sagen: Die Holzindustrie und die ganze Forstwirtschaft und damit ein bedeutender Teil unserer Volkswirtschaft in Not!

Wie wir weiteren Pressemeldungen entnehmen, ist eine, wie es scheint, gründlich angelegte Aktion im Gange zur Ermäßigung der Holztransporttarife auf den Eisenbahnen. Es ist dies sehr zu begrüßen und es ist diesen Bestrebungen ein voller Erfolg zu wünschen; denn die Tarife für den Holzverkehr auf den Eisenbahnen stehen mit den heutigen Wertverhältnissen des Holzes in keinem Verhältnis. Es kann arithmetisch nachgewiesen werden, daß eine Reduktion dieser Holztarife eine absolute Notwendigkeit für den Transport des Holzes zum Ausgleich von den Hauptproduktionsgebieten zu den Hauptverbrauchsgebieten der Schweiz bedeutet.

Wie im Bundesratsbeschuß über Abänderung des Zolltarifes vom 8. Juni 1921 zu lesen ist, ist im Abschnitt V, Holz, in einigen Positionen eine bescheidene Erhöhung eingetreten, welche für einzelne Sortimente in normalen Zeiten, wenn nicht namhaft, so doch erwähnenswert ist. Diese Erhöhungen können aber bei den heutigen Vorrats- und Verbrauchsverhältnissen unmöglich genügen, um diesem Tiefstande in der Holzmarktlage aufzuhelfen. Bei den heutigen Valutaverhältnissen vermag z. B. ein Einfuhrzoll auf Bau- und Nutzholz roh: Tarifposition 229a, Buchenholz mit Fr. 0.40 per 100 kg, und Position 230, Nadelholz mit Fr. 0.25 per 100 kg, und im weiteren Bau- und Nutzholz, in der Längsrichtung gesägt oder gespalten, auch fertig behauen: Position 237, Nadelholz mit Fr. 2.50 per 100 kg (Schnittwaren), die aufdringliche Einfuhr dieser Sortimente mit der zur Aufräumung der alten Lager so notwendigen Ausfuhr unmöglich zu regeln.

Allein im Kanton Graubünden liegen heute, entweder bereits in Händen der Holzindustriellen, Sägen oder Holzhändler, oder noch in den Händen der Waldeigentümer, aufgerüstet an Lagerplätzen 45,000 m<sup>3</sup> Rundholz-Nadelholz, und an Nadelholzschnittwaren über 40,000 m<sup>3</sup>. In den Kantonen St. Gallen, Schwyz, Appenzell und anderwärts, in welchen, wie bekannt, ein Sturmwind in den ersten Tagen des Januar 1919 ganz enorme Holzpartien geworfen hat, liegen die Verhältnisse ganz ähnlich wie im Kanton Graubünden. Auch im Kanton Waadt sollen noch große Vorräte unverwertet daliegen.

Es fehlt zurzeit jede Nachfrage und jede Verkaufsmöglichkeit, sowohl für das Inland, wie auch für den Export. Der Umstand, daß diese großen und gegenwärtig unverwertbaren Lager vielfach altes Holz betreffen, macht die Sache noch prekärer; wenn es nicht gelingt, nächstens diese Lager zu verwerten, so geht das Holz zugrunde; im weiteren werden nächsten Herbst die Holzschläge unterbleiben müssen. Das Gespenst der Arbeitslosigkeit dringt dann in alle Täler und damit auch in die Gebiete der Urproduktion. Was eine solche Stagnation besonders in Gebirgsverhältnissen bedeutet, liegt nur zu klar, und vielen Gemeinden ist die einzige Einnahmequelle unterbunden, sodaß denselben kaum möglich sein wird, die notwendigsten öffentlichen Aufgaben zu erfüllen.

Um diese unerträgliche Sachlage auf dem Holzmarkte und die daraus resultierenden trüben volkswirtschaftlichen Aussichten zu verbessern, gibt es nur ein Mittel, nämlich eine weitgehende und auf eine gewisse Zeit intensiv anhaltende Einfuhrbeschränkung für die erwähnten und eventuell noch andere Holzpositionen. Einzig dieses Mittel, welches, wenn es helfen soll, sofort einsetzen muß, wird es möglich machen, die vorhandenen Vorräte in dem Maße zu verwerten, zu den dem Zweck entsprechend kalkulierten Preisen, daß eine Besserung der geschilderten Verhältnisse eintreten kann.

Dieses Mittel kann ohne allgemeinen Schaden angewendet werden, indem das Holz nicht zu den Nahrungsmitteln gehört und das Nutzholz auch nicht zu den täglichen Bedarfsartikeln. (Die Einfuhrbeschränkung für Brennholz ist nicht postuliert.) Für den Inlandsbedarf bleibt genügend Holz, und, wie es heute notorisch ist, zu Preisen, welche die Bautätigkeit nicht verhindern.

Es ist daher dringend zu wünschen, daß die kompetenten Behörden und Instanzen ohne Bedenken sofort und in ausgiebiger Weise die notwendigen Maßnahmen anwenden, welche zur Behebung dieser unhaltbaren Situation auf einem so wichtigen Gebiete der schweizerischen Volkswirtschaft notwendig sind.

## Verbandswesen.

Der Schweizer. Glasermeister- und Fensterfabrikanten-Verband hielt im Kurjaal in Heiden (Appenzell) unter dem Vorsitz von Zentralpräsident J. G. Fluhrer

## COMPOSIT



für Dachreparaturen  
Neubedachungen  
Isolierungen

Plastische Isoliermasse  
kalt streichbar, gebrauchsfertig  
flach, steil od. senkrecht verwendbar  
auf Zement, Blech, Asphalt.

Kein Teerprodukt.

Wasserdicht und wetterbeständig, elastisch, leicht, dauerhaft.  
Unveränderlich bei Hitze und Kälte, fließt nicht ab, wird nie ganz hart, daher bei jeder Jahreszeit und in jedem Klima verwendbar.

Vielseitige Verwendungsmöglichkeit.

**MEYNADIER & CIE.**  
**ZÜRICH 8**

2508  
2

(Zürich) seine 34., stark besuchte Generalversammlung ab. Der vom Zentralvorstand der Versammlung vorgeschlagene Entwurf über die Reorganisation des Lehrlingswesens wurde gutgeheißen und angenommen. Bei der Behandlung des Submissionswesens entwickelte sich eine rege Diskussion. Für die neue Amtsperiode wurde Heinrich Fröh in Frauenfeld als Zentralpräsident gewählt und Frauenfeld als Vorort bestimmt.

Der Zürcherisch-kantonale Gewerbeverband tagte am 10. Juli in Pfäfers unter dem Vorsitz seines Präsidenten Nationalrat Dr. Däbiger in Rüschlikon. In seinem Eröffnungswort wies der Vorsitzende auf die schwierige Lage von Handwerk und Gewerbe hin, die zwischen Industrie und Arbeiterschaft schwer um ihre Existenz ringen müssen. Der Mittelstand, eine der kräftigsten Stützen des Staates, sei auf seine eigene Kraft angewiesen. Daraus ergebe sich die Notwendigkeit eines noch engeren Zusammenschlusses der Handwerker und Gewerbetreibenden, der angesichts der vielen divergierenden Interessen allerdings eine schwierige Aufgabe sei. Mit Genugtuung gab der Redner davon Kenntnis, daß sich als erste kantonale Berufsverbände der Schneidermeisterverband und der Schmiede- und Wagnermeisterverband dem Kantonalen Gewerbeverband angeschlossen haben. Als gemeinsame Ziele der Mittelstandsgruppen kommen vor allem in Betracht die vermehrte Werbung des Gemeinschaftsbewußtseins, die Bekämpfung des unlauteren Geschäftsgebahrens, die Förderung des nationalen Marktes, Bekämpfung der Überfremdung in allen ihren Formen. Vor allem tue in der gegenwärtigen Zeit die Erziehung zu gewissenhafter Arbeit not.

Der Jahresbericht wurde nach kurzer Diskussion genehmigt, ebenso die Jahresrechnung, die mit einem Aktivsaldo von 3429 Fr. und einem Rückschlag von 1978 Franken schließt. Das Budget, dessen Einnahmen und Ausgaben sich mit je 23,100 Fr. die Wage halten, fand ebenfalls Zustimmung. Als nächstjähriger Versammlungsort wurde Andelfingen bezeichnet. Als Delegierte für den Schweizerischen Gewerbeverband wurden Kantonsrat Bürchler (Mitteltten) und Buser (Zürich) bestätigt. An Stelle des zurückgetretenen Kantonsrat Akeret (Dielsdorf) wurde Bildhauer Brunner (Dielsdorf) in den Kantonalvorstand gewählt.

## Ein neuer Kohlensparer.

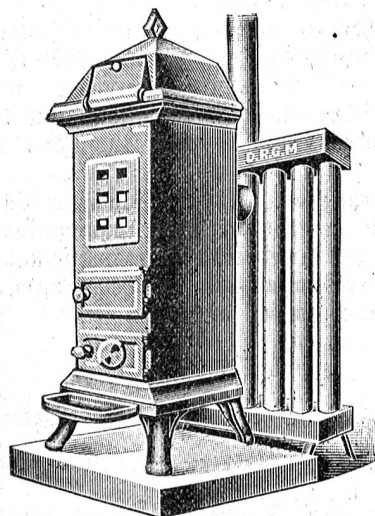
Die Preise für Heizmaterialien jeder Art haben in den letzten Jahren eine enorme Steigerung erfahren.

Es machte sich daher auf allen Gebieten der Heiztechnik das Bestreben geltend, durch Konstruktion neuer und Verbesserung der alten Heizkörper eine möglichst vollständige Ausnützung der Brennstoffe zu erzielen. Erfreulicherweise ist dies auch zum Teil mit gutem Erfolg gelungen. Die hohen Anschaffungskosten gestatten jedoch nicht immer die Aufstellung neuer, nach den modernsten Prinzipien hergestellter Öfen.

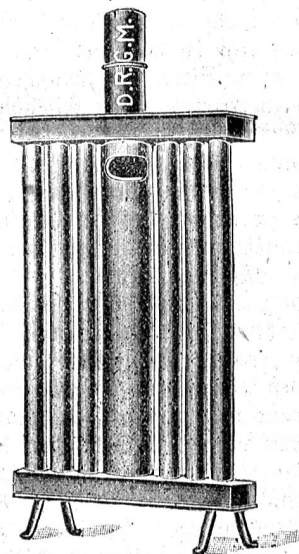
Eine wirklich wesentliche Kohlenersparnis auch bei alten Öfen oder solchen unrationellen Systems, sog. Kohlenfressern, ermöglicht der am 29. Dezember 1920 unter Nr. 10076 vom eidgen. Patentamt und unter Nr. 730116 DRGM. gesetzlich geschützte Heizkörper „Hare“. Er ist keineswegs zu verwechseln mit den sog. Radiatoren, die wohl etwas Wärme gegen die Zimmerdecke abgeben, den Zug jedoch vermehren.

Wie nebenstehende Abbildung zeigt, läßt sich der Heizkörper „Hare“ an jedem Dauerbrenner bequem anbringen, ohne viel Platz zu beanspruchen, oder dem Ofen einen anderen Standort geben zu müssen. Er kann auch für sich allein im Zimmer aufgestellt

werden, wenn vom Ofen des Nebenzimmers das Rohr durch die Wand in den Heizkörper und von dort der Abzug in das Kamin geführt wird. Es können also bequem mit dem kleinsten Ofen trotz Materialersparnis zwei Zimmer geheizt werden.



Die Konstruktion ist äußerst einfach. Der Anschluß kann von jedem Spengler oder Schlosser bewerkstelligt werden. Die aus dem Ofen abziehenden erhitzten Rauchschwaden und Gase, anstatt meist gleich nutzlos in den Kamin zu entweichen, gehen in den Heizkörper über, werden darin nach unten gestürzt, verteilen sich im



unteren Kastenboden, ziehen von dort durch die Röhren in den oberen Kasten und helfen so durch Erhitzung des ganzen Heizkörpers das Zimmer in sparsamster Weise zu erwärmen.

Es gibt keinen Ruß mehr in den Ofenrohren, sondern aller Ruß bleibt am Boden des Heizkörpers zurück und ist bequem durch Ausziehen des dort angebrachten Schiebers zu entfernen.

Der Heizkörper „Hare“ wurde bisher in drei verschiedenen Größen hergestellt. Seine Zweckmäßigkeit ist vielfach erprobt und wurden bis 50% und mehr Kohlenersparnis nachgewiesen. Zahlreiche Referenzen von Behörden und ersten Geschäftshäusern und Privaten liegen vor. — Die Anschaffungskosten sind gering und machen sich bei den heutigen Kohlenpreisen schon im ersten Winter bezahlt.

Die Herstellung für die Schweiz oder einzelne Kantone ist zu vergeben und erfahren Interessenten Näheres durch die Expedition.